

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wir mit Mut und Entschlossenheit und als würdige Söhne eines freien Landes zu erfüllen. Außergewöhnliche Zeiten stellen an den Einzelnen und an die Gesamtheit auch außergewöhnliche Anforderungen. Solche Zeiten sind für ein Volk, trotz der vielen Nachteile, auch von wohltätigem Einfluß.

Überall ist das nationale Bewußtsein aufs neue erwacht und läßt die Herzen höher schlagen. Von fernher kamen die Söhne Helvetiens gezogen, um dem weißen Kreuz im roten Feld zu dienen. Jenseits des Weltmeeres flammt die Liebe zum Vaterland auf und trieb die Alpensöhne über den weiten Ozean heimwärts. Tausende, die in der Fremde Geld und Glück gesucht und gefunden haben, vergaßen die alltäglichen Sorgen und Interessen und eilten herbei, für das Land ihrer Sehnsucht einzustehen!

Allein auch bei denjenigen, die auf der Scholle geblieben sind, erleben wir Ungewöhnliches, nie oder selten Geschautes. Wie viele edle Gefühle und Triebe haben unter dem Einfluß des Alltaglebens oder des wirtschaftlichen Interessenkampfes in der menschlichen Seele geschlummert. Jetzt sind sie erwacht und kommen in wunderbarer Weise zur Geltung. Im ganzen Schweizerlande ist ein förmlicher Wetteifer entbrannt, sich gegenseitig auszuhelfen, sich Dienste zu leisten, man vergißt die eigene Person; und widmet der Allgemeinheit seine Kräfte.

Der Bauer, der vielleicht seinen Nachbar nicht mehr grüßt, läßt den alten Grossfahnen und hilft die Ernte einheimsen. Der Selbstföchtige schämt sich seiner kleinkleinen Gefühle und will Opfer bringen, denn alles bringt ja Opfer; der leidenschaftliche Politiker über sieht seine Parteizugehörigkeit und ist nur noch Mensch und Bürger; die Parteischranken fallen; denn das ganze Volk bildet nur eine große Partei, auf deren Fahne nur ein Wort geschrieben steht; „Vaterland!“

Die religiösen Unterschiede sind verwischt, denn wir beten alle zu demselben Gott, um dasselbe Gut, um die Erhaltung unseres Volkes und unserer Freiheit.

Alles Kleinliche, Alltägliche, Nichtsagende tritt zurück und verschwindet vor dem Großen, Selteneren und Außergewöhnlichen. So widmet sich in diesen Tagen alles, Soldat und Zivilist, Jungling und Greis, Mann und Weib, einer großen Idee, der Idee des Vaterlandes. Daher ist diese Zeit für uns alle eine Schule der Selbsterziehung, der reinen Aufopferung, der Nächstenliebe, der Selbstbeherrschung.

Und wenn wir vielleicht auch nicht dazu kommen, unser Blut für das Land einzusezen zu müssen, so werden diese Tage doch nicht spurlos an uns vorübergehen. Als bessere Menschen und Bürger werden wir an den heimischen Herd zurückkehren, stolz darauf, dem Vaterlande gedient zu haben.

Angstlicher und eifriger als bisher, werden wir uns bemühen, für das Wohl und die Hebung des Landes und Volkes zu wirken; tiefer und stärker wird unsere Liebe zu ihm sein.

Sollte aber die Gefahr an uns herantreten, so wird man uns bereit finden, fest entschlossen, für unsere heiligsten Güter einzutreten.

Wir hegen aber die Zuversicht, daß aus den mächtigen Stürmen, die rings um uns umtoben, unser Land wohlerhalten hervorgehen wird, auf daß ihm vergönnt sei, auch fernerhin seine große Kulturaufgabe immitten der Völker Europas zu erfüllen!

Das walte Gott! —

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

Verschiedenes.

Über die Wiederaufnahme der Bautätigkeit wird aus Deutschland folgendes berichtet: „Für die Abschwächung der mit jedem Krieg verbundenen wirtschaftlichen Gefahren müssen die Dahmeingesiedelten sorgen und das scheint mit gutem Erfolg zu geschehen.“

Eine Anzahl Behörden, voran die preußischen Ministerien, haben die Wiederaufnahme der Bauarbeiten ihrer Ressorts angeordnet. In Graudenz werden zahlreiche Kasernebauten fertiggestellt werden, in Königsberg wird am Gerichtsgebäude mit Eifer gearbeitet. Die an der Celle-Braunschweiger Eisenbahn erforderlichen Arbeiten sind von neuem aufgenommen, ebenso hat die Stadt Elbersfeld Begebaute und Kanäle im Werte von 750,000 M. in Angriff genommen. Berlin führt eine große Anzahl Bauten weiter, darunter die Nord-Südbahn, den Opernplatztunnel, und am Westhafen werden Pflaster- und Brückenarbeiten in weitem Umfang ausgeführt, ebenso wird an der Untertunnelung der Spree weitergearbeitet.

In Süd-Hannover ist die Bauarbeit in den Städten allgemein, wenn auch noch in beschränktem Umfange, aufgenommen. Auch in der Stadt Hannover wird, zumal an den zum 1. Oktober bezugsfertigen Bauten, eifrig gearbeitet; der Bau eines Pfarrhauses an der Schloßkirche hat begonnen. Aus Königsberg wird berichtet, daß eine Anzahl neuer Bauanträge gestellt sind. In der Provinz Sachsen tritt der Bezirksarbeitgeberverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für verstärkte Aufnahme der Bauarbeiten ein. Die gleichen Befreiungen fördert der Baugewerbeverband in Frankfurt a. M. und die Posener Bauhütte. Diese Verbände wiesen auch auf die Notwendigkeit prompter Bezahlung für geleistete Arbeiten hin, damit der erschwerete Umlauf barer Mittel nicht noch mehr leide.

Ebenso wird in den übrigen Bundesstaaten der Arbeitslosigkeit entgegengearbeitet. Die sächsischen staatlichen Bauverwaltungen haben in ihrem ganzen Arbeitsgebiet die Weiterführung der Bauten eingeleitet (Bahnhöfe Leipzig, mehrgleisigen Ausbau der Strecken Mügeln-Pirna und Dresden-Klotzsche, Zwönitztalbahn, Forst- und Straßenbauten). In Leipzig sind Schulbauten und eine Reihe Uferbefestigungen, Pflasterungs- und Ausschachtungsarbeiten vergeben. Auch die Baugenossenschaft des Leipziger Mietervereins e. G. m. b. H. führt ihre Arbeiten weiter. Auch Chemnitzer Bauten werden gefördert. (Frauenklinik, Bauten auf dem Gelände des Artillerie-Depots). In Jena soll wenigstens ein Teil der städtischen Einfamilienhäuser zum 1. Oktober fertiggestellt werden. Darmstadt will größere Unterhaltungsarbeiten, die für den Winter in Aussicht genommen waren, schon jetzt ausführen lassen. Auch wird über die Abhebung des alten Odenwaldbahndamms verhandelt. Notstandsarbeiten sind ferner in Weimar beschlossen.

Die Aufnahme der Bautätigkeit in allerweitem Umfange ist notwendig. Nicht nur die unmittelbar am Bau tätigen Gewerbe brauchen Arbeit, auch alle mittelbar für den Bau arbeitenden Industrien brauchen Arbeit und das dafür einlaufende Geld. Wenn irgend wann, so ist heute jeder einzelne verpflichtet, dem Vaterland zu helfen gegen die einzige Gefahr, die alle zu fürchten haben und gegen die alle helfen können, gegen wirtschaftliche Not.“